Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dasteht des Dirigenten langer Körper, unheimlich, unheilschwanger. Harrt einen Augenblick geduckt,



Bäumt sich gewaltsam auf. Und zuckt Zusammen.

Losgesassen, brüllt Das Tonmeer auf und knallt und schwiste. Es wogt mit ungeschlachtem Krampsen Empor. Die Dissonanzen stampsen Die Stille nieder. Wütend tost Der volle Raum; wild; frech; erbost.



Schau: die zuhören sind wie Spiegel, Darin Gewirr sich enger ballt. Zwar manche lachen. Doch ihr Lachen Ist mehr ein Schaubern denn ein Lachen. Und manche sind ganz ohne Halt.

Sanft winkt der Dirigent. Besiegt Wankt der Orkan. Er stürzt. Er liegt Darnieder.



Leise Geigen wimmern Unruhig und mit trübem Flimmern. Die Harse säuselt bang und seise Sinnsose, monotone Weise. Die Kontergeige, dick und groß, Grunzt fröhlich, ohne Arg drauf sos.



Dann hadt der Flügel polyphone Wirrsale ohne Ziel und ohne Bernunst. Dann sletscht gratest das Horn. Es klimpern schüchtern und verworrn Triangel, girren Bratschen, pseisen Flöten mit schrillem, frechem Keisen. Dann ächzt der Trombe dumpser Schrei. Dann: neue Klänge. Doch was groß war, Was vordem wild und grenzensos war, Ist harmsos buntes Einersei.

Wie ein Unwetter, das, am Rand Des Himmels längst zusamm'gesunken, Knallerbsen streut und Funk auf Funken Berpafft mit ungewisser Hand. Und nichts erreicht und weiter pafft Und ausstreut.

Da! mit frischer Kraft Wirbelnde Pauken, gest und kraß. Einzelnes noch. Dann: ganze Horden. Anschwillt der Sturm ohn' Unterlaß. Er ist unheimlich groß geworden. Ein Meer. Er ist allüberall. Das ist ein wister, wirrer Knast. Das ist ein Tosen und ein Stürmen, Ein Eins-sich-über's-andre-Türmen. Und wächst noch weiter an, mit gressen Stimmen sich selbst zu übergessen.



Und wächst, in's Grauenhafte steigend ... Ein Schrill, zerrissen und zersleischt, Wird grimmig noch emporgekreischt, Dann Stille. Totenstille.



Schweigend Enteilt man zu ben Garderoben, Gedrückt zum Teil, zum Teil gehoben.

Beim Zahnarzt

Der kleine Frigli sitzt am Morgen guter Laune und humorgeladen in seiner Schulbank. Ein Geheimnis kocht in ihm. Unablässig stößt er seinen Nachbar in die Seite. Aufmerksam hört dieser zu, und auch die hintern liegen über ihre Bänke nach vorn und strecken die Köpse herzu. Dann ein heimliches Tuscheln, ein unterdrücktes Lachen. Da, plötzlich fährt die tiese Stimme des Lehrers dazwischen, der

HABIS-ROYAL
Zürich

Spezialitätenküche

sie bei ihrem Schwaßen ertappt hat. — "Bas isch, Buebe?" frägt er in etwas barschem Ton. "I weiß drum... i weiß drum... i weiß drum..." platt endlich Frizli heraus, "i weiß drum es luschtigs Gschichtli."

Lehrer: "Was weisch du de für-n-es luschtigs Gschichtli, — dörfe mir das o wisse?"

Fritli: "Ja, üse Hanst het's nächti bim z'Nachtässe verzellt, hi hi! Es isch o einisch eine zum Zahnarzt u het wölle sa ne Zang zieh. Der Zahnarzt het ne agluegt un em Gsell grüeft, är soll däm da cho ne Zang zieh. Aber er het ihm no gseit, är soll ne de ab allem Zieh i de Hingere stäche mit eme Güsell. Du isch der Gsell cho u het ihm der Zang

zoge, un ab allem Zieh het er ne mit eme Güfeli i ds Hingere gstoche. Dä isch ufgsprunge u het gweißet u gäng dört verha, wo ne der Gsell mit em Güfeli gstoche gha het. Du het ne der Gsell gsragt, was er ömel o heig, u du het er gseit: "Das hät i doch nid dänkt, daß dä Zang e sövu längi Würze het."

Erlauscht

Im Kanton Zürich wurde über eine Ausländerstener abgestimmt. Als das Ressultat, Verwerfung der Vorlage, durch ein Extrablatt befanntgegeben wurde, sagte jemand: "So, jeht kann ich ruhig noch zehn Jahr Schwob bleibe!"